

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 75 (1992)
Heft: 1

Artikel: Die Dummen werden niemals alle [...]
Autor: Bernhardi, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Dummen werden niemals alle

Wenn jemand, der zu Schwindel neigt,
die Leiter des Erfolgs besteigt,
der braucht, dass er nicht runterfällt,
auch einen, der die Leiter hält.
Nach Überwindung der Gefahr
wird später leider offenbar,
dass jener, wenn er oben ist,
den, der die Leiter hielt, vergisst;
es zeigt sich auch in diesem Falle,
die Dummen werden niemals alle.

Nackte Wahrheit

Wer die nackte Wahrheit meidet,
weil er meint,
dass sie gänzlich unbekleidet
wenig schicklich scheint,
der hüllt sie in das Flitterkleid
verlogener Moral,
denn meistens ist die Unwahrheit
weit weniger fatal.
Ein Schleier sittlichen Getu's,
der hüllt zwar manches ein,
doch wirkt gerade in Dessous
das Nackte erst gemein.

Bern Hardy

Fräulein X und die abartigen Neigungen des Herrn Y ungeachtet der so verschiedenen Struktur dieser Handlungsbereitschaften in das gleiche Sauregurkenglas mit dem Etikett «Das Böse» werfen! Mit der für alle Bereiche zufordernden *Sachlogik* hat dieses Verfahren jedenfalls nichts gemein. Das ist aber noch nicht alles. Die Verewigung des Bösen in einem Weltbild, das durch ein Dogma als unumstösslich erklärt wurde und nach einer gesellschaftlichen Übereinkunft auch als unantastbar gilt, hat ihre bedenklichen Konsequenzen. Zwar erklären die christlichen Theologen, von einer Gleichgewichtigkeit der Prinzipien Gut und Böse – beziehungsweise einem Bedeutungsgleichgewicht von Gott und Satan – könne keine Rede sein. Auch der Teufel sei ein Geschöpf Gottes und ihm deshalb untertan. Dieses Argument ist jedoch nichts weiter als ein intellektueller Trick, dazu bestimmt, den der Theologie un-

bequemen Dualismus in der Kernsubstanz des christlichen Glaubens formal aufzuheben. Der Böse Geist wurde immerhin für mächtig genug befunden, Gott selber in der Person seines fleischgewordenen Sohnes zu versuchen. Das mit christlichen Glaubensvorstellungen imprägnierte Unterbewusstsein ist weit davon entfernt, die im geistigen Oberstüblein ersonnene formale Aufhebung von «Gut und Böse» nachzuvollziehen. Dem gläubigen Christen wie auch dem Mohammedaner scheint die Gleichgewichtigkeit der beiden Prinzipien durchaus gegeben. Mehr noch: Gut und Böse sind für sie *Wahlmöglichkeiten*; der Mensch ist «frei» und kann sich grundsätzlich oder auch nur fallweise für eine dieser beiden «Möglichkeiten» entscheiden. Diese seltsame Philosophie und die ihr verliehene Überzeugungskraft ist vor allem im Hinblick auf die Erziehung unserer Kinder höchst bedenklich.

Im Religionsunterricht wurden wir unterwiesen, das Gute zu lieben, das Böse aber zu hassen. Das ist eine höchst fatale Lehre, weil damit das *Bösesein gegen das Böse* zu einer Weise des *Gutseins* umgemünzt wird, wobei es der Phantasie der Gläubigen anheimgestellt ist, wo das Böse im Augenblick gerade sein fluchwürdiges Haupt erhebt: bei den Ketzern, auf der Seite des politischen Gegenspielers, zum Beispiel bei den vermaledeiten Linken, bei den Israelis oder den Arabern, den Türken, Kurden oder wo auch immer. Hauptsache, dass es, das Böse, immer irgendwo «da» ist, mit dem schwarzen Scheinwerfer eines weltanschaulich verbrämten Hassbedürfnisses ausgemacht und schliesslich, wenn es irgendwie zu bewerkstelligen ist, von der Erdkruste getilgt wird – mit dem gebührenden sakralen Ernst und mit einer Ehrfurcht heischenden technischen Maschinerie.

Die Philosophie, die das «Bösesein gegen das Böse» als eine Form des *Gutseins* begreift, liefert Eltern gegenüber ihren Kindern einen billigen Vorwand, aggressive Tendenzen abzureagieren, wie es auch dem Staat zur Rechtfertigung eines *Sühnebedürfnisses* dient, ein strafrechtliches Prinzip, dem noch immer gegenüber dem Grundsatz bestmöglicher Nacherziehung ein zu grosses Gewicht beigebracht wird. Das gleiche «moralische» Prinzip herrscht in den Köpfen chauvinistischer Staatsmänner und ihrer Komplizen im militärischen Sektor. Ihnen geht es darum, mit dem geschliffenen Schwert «die Ehre des Vaterlandes» zu verteidigen, oder einfach darum, schwächeren Nationen, das heisst solchen mit geringerem Zerstörungspotential, zu zeigen, wer auf dieser Welt bzw. im betreffenden Interessengebiet Herr im Hause ist. Staatsführer mit unerwünschten Ansprüchen gilt es zu zähmen oder notfalls – mit dem Segen des lieben Gottes und ohne Rücksicht auf den Grundsatz der Verhältnismässigkeit – zu züchtigen, wobei es keine Rolle spielt, wenn ein ganzes Volk in unermessliches Leid und Elend gestürzt wird (siehe Golfkrieg und Bürgerkrieg in Jugoslawien).

Adolf Bossart